

## **Geschichte von Herz Jesu**

1889 wird von der Mutterpfarre St. Hedwig im dicht besiedelten Arbeiterbezirk Prenzlauer Berg eine Weißbieregastwirtschaft in der Fehrbelliner Straße für eine neue Gemeinde erworben, die 1892 mit dem Namen Herz Jesu gegründet wird. Auf dem neuen Pfarrgebiet liegt auch das sogenannte Scheunenviertel, ein Quartier für orthodoxe Juden aus Polen und Weißrußland.

1896-98 Errichtung des Bauensembles Hospiz Maria Hilf, Theresienschule, Pfarrhaus und Kirche auf drei zusammen liegenden Grundstücken in der Fehrbelliner Straße und der Schönhauser Allee. Das Gotteshaus gilt als erste typisch katholische Straßenfrontkirche Berlins.

1899-1910 erfolgt die Inneneinrichtung nach Entwürfen des Architekten der Kirche, Christoph Hehl, von ihm u.a. die Architekturteile des goldenen Hochalters von 1899 (er sollte 1900 nach Paris zur Weltausstellung) und das Prospekt der Eggert-Orgel. Aus der rasant wachsende Gemeinde werden 1903 zwei von später insgesamt drei Tochterpfarreien abgetrennt.

1911-28 vollständige Ausmalung der Kirche, zuerst bis 1913 nach Plänen des bekannten Kevelaerer Kirchenmalers Friedrich Stummel, ab 1926 von dessen Schüler Karl Wenzel.

1920-30 In den "goldenen 20er Jahren" entfaltet sich das Gemeindeleben in einer Lebendigkeit, wie sie weder davor noch danach möglich war. Es fanden die ersten öffentlichen Fronleichnamsprozessionen um den nahe gelegenen Teutoburger Platz statt.

1939-1945 Das "Hilfswerk beim Bischöflichen Ordinariat Berlin" befindet sich in Räumen der von den Nazis verbotenen Theresienschule. Dr. Margarete Sommer organisiert Hilfe für "nichtarische" Christen, u.a. Verstecke unter der Kirche.

1945-60 Sofort nach Kriegsende beginnt die Theresienschule wieder mit dem Schulbetrieb. Unter dem Schutz der Alliierten besteht sie als einzige konfessionelle Schule mit staatlicher Anerkennung in der DDR. Alfred Kardinal Bengsch hatte in der Gemeinde ab 1950 vier Jahre seine einzige Kaplansstelle.

1960-70 Bis zum Bau der Berliner Mauer büßt die Gemeinde die Hälfte ihrer Glieder von 1945 ein. Durch dezente Umbauten nach der Liturgiereform bleibt die an Kriegsschäden verschonte Kirche als Gesamtkunstwerk im neoromanischem Stil erhalten.

1970-2004 Der aufgezwungenen gesellschaftliche Enthaltbarkeit wird durch passivem Widerstand und konsequenter Haltung der Gemeinde geantwortet. Nach der politischen Wende erfährt die weiter stark ausgedünnt Pfarrei einen Strom des Zuzuges von Neuberlinern, welcher die Gemeinde auf das Dreifache ansteigen läßt.